

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

8.10.1936 (No. 236)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-948126](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-948126)



Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Verlagspostamt: Aurich. Verlagsort: Emden Blumenbrückstraße Fernruf 2081 und 2082 Bankkonten Stadtpostkasse Emden Kreispostkasse Aurich Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank) Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Reener und Papenburg



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich mittags Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 30 Pf. Postgebührengebühr zusätzlich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

Folge 236

Donnerstag, den 8. Oktober

Jahrgang 1936

Wolfs Hitlers Parole für das Winterhilfswerk:

Für Deutschland ist kein Opfer zu groß

Dieses Volk zu erhalten, ist unsere heiligste und höchste Aufgabe

Berlin, 8. Oktober.

Dem mitreißenden, von gläubigem Optimismus und sittlicher Größe getragenen Appell, mit dem der Führer das ganze deutsche Volk zum vierten Male zu dem gewaltigen sozialen Werk der Winterhilfe aufrief, lag der Gedanke des freudigen und opferbereiten Idealismus der Tat zu Grunde.

Ihm stellte der Führer den schrankenlosen Materialismus bolschewistischer Prägung gegenüber, der den verblendeten Massen ein Paradies verspricht, aber eine Hölle bereitet. Hier Klarheit, Glaube, Heroismus und Hingabe eines geeinten Volkes — dort Unvernunft, Unglaube, Unwahrhaftigkeit, Feigheit und begehrtlicher Egoismus einer parasitären Clique, die eine in Klassenhaß zerrissene Masse despotisch beherrscht. Der Führer geißelte in überzeugenden Ausführungen als den Keim dieser zersetzenden Entwicklung das Machwerk von Versailles, mit dem der „unsinnigste Krieg sein unsinnigstes Ende“ fand. Ein Ende, das nichts anderes als die Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln und der Anfang jener vollkommenen Zerrüttung war, die der wirtschaftliche Wahnsinn, die Unvernunft, die Anlogik und die politische Unzulänglichkeit dieses „Friedensvertrages“ zur Folge haben mußte. Handlangerdienste habe dabei

Jene verlogene Demokratie

geleistet, die heute noch glaube, dem arbeitssamen friedliebenden deutschen Volk den moralischen Kredit verweigern, jede seiner Maßnahmen kritisieren, jeden seiner Erfolge leugnen zu müssen, aber blind sei gegenüber den grauenhaften Vorgängen in Spanien, jene sogenannte Demokratie, die davon faselt, daß sie das deutsche Volk von seinen „Diktatoren“ befreien müsse, während sie selbst sich zum Verräter von Mördern, Brandstiftern, Anarchisten und Folterknechten aufwerfe! Jene verlogene Demokratie, die überall die Vorstufe des Bolschewismus sei und deren „Segnungen“ wir so sehr an eigenen Leibe verspüren müssen. Mit heißendem Sarkasmus sprach der Führer von „unserem göttlich schlafenden Bürgertum“, das auch durch die roten Flammenzeichen nicht aufgerüttelt wurde, selbst in einer Zeit, als sich der Nationalsozialismus nur noch eine einzige bange Frage vorlegte, ob er nicht doch schon zu spät käme. „Daß es in Deutschland anders wurde“, so rief der Führer unter Stürmen des Beifalls aus, „das ist wirklich nicht Philosophen zu verdanken, nicht unseren Geschichtsprofessoren, aber auch nicht unseren bürgerlichen Kritikern, und am wenigsten unserer Wirtschaft, sondern ausschließlich dem Siege der nationalsozialistischen Bewegung!

In zu Herzen gehenden Worten ließ der Führer noch einmal das Wunder der deutschen Volkswerdung vor den Zuhörern erstehen, das niemals hätte Wirklichkeit werden können, wenn nicht die Partei, das kleine Häuflein von sieben Mann, vom ersten Tage an die unerhörte sichere felsenfeste Ueberzeugung besessen hätte, daß ihr einmal Deutschland gehören werde. Welches Maß an Aufopferung, an Heroismus und an Glaubenskraft dazu notwendig gewesen sei, das hätten nur wenige ermessen können, die bürgerlichen Kritiker damals so wenig wie heute die um uns liegende Welt. „Dieser Kritik gegenüber muß ich auch heute sagen: Ihr habt nie begriffen, worin

das Wunder dieser Bewegung

liegt: Es ist ein neuer deutscher Mensch geschaffen worden und dieser neue deutsche Mensch hat unerhörte Opfer auf sich genommen.“

Mit besonderer Wärme schilderte der Führer die Annahme von Opfern und das Riesenausmaß von Idealismus der ersten Kämpfer der Bewegung: „Da war der kleine SA-Mann; eines Tages stellte er sich der Bewegung zur Verfügung. Was kann sie ihm bieten, was kann sie ihm bezahlen? Gar nichts! Was muß er ihr geben? Alles, wenn notwendig, sogar das Leben! Mein lieber Bürger! Du weißt gar nicht, wie viel das ist.“

„Du beklagst Dich oft, wenn Dich jemand anspricht: „Geben Sie mir einen Groschen!“ Die Parteigenossen damals aber sind angesprochen worden: „Gib das Leben! Deutschland fordert es von Dir! Du darfst nicht warten! Du mußt mutig und tapfer sein! Du wirst ganz allein marschieren, vor Dir und Deine Fahne und den Glauben an sie und

Wir haben diesen Krieg zweimal gekämpft, nur den zweiten ist viel schwerer!

Das gilt für die Tausende und aber Tausende unserer Kämpfer. Sie haben oft so Angst gehabt, Abend für Abend durch diese bolschewistischen Horden zu gehen und bedroht zu werden, aber sie haben die Angst überwunden und sind trotzdem getreu ihrer Pflicht als nationalsozialistische Kämpfer für die Bewegung eingetreten! Und mit ihnen haben wir dann die Macht erobert!“ (Stürmische Zustimmung!).

Unter minutenlangen Beifallsstürmen rief der Führer aus: „Nicht durch Bajonette haben wir das Volk bezwungen, sondern durch grenzenlosen Idealismus haben wir das deutsche Volk erungen und hinter unsere Fahnen geführt! Heute kann Mostau seine lächerlichen

Ungarns Reichsverweser dankt dem Führer

Berlin, 8. Oktober

Se. Durchlaucht der Reichsverweser von Horthy hat an den Führer und Reichkanzler nachstehendes Telegramm gerichtet: „In meinem sowie im Namen der ungarischen Nation danke ich aufrichtig für die wohlthuende Anteilnahme, welche Ew. Exzellenz anlässlich des Ablebens des Ministerpräsidenten Gömbös zum Ausdruck brachten. Die warme Würdigung, welche die Person des Verbliebenen in Deutschland findet, wird von allen Ungarn dankbar empfunden. gez. Horthy.“

an Deutschland, das durch diese Bewegung wieder auferstehen wird!

„Was mußten diese politischen Kämpfer, Arbeiter, Handwerker, Studenten damals alles einsehen, ihre Existenz, und damit das Brot für ihre Familie, ihre Frau, ihre Kinder. Wissen Sie, was das hieß? Das hieß Elend und Jammer und Arbeitslosigkeit, Hunger für die Familie, eine trostlose Zukunft. Und alles bloß, weil der Mann an Deutschland glaubte und an die Bewegung, die Deutschland einst wieder retten sollte. Das war das Wunder, daß ich diese Menschen gefunden habe. Das war das Wunder, daß zu diesen ersten Sieben weitere Sieben stießen und endlich zwanzig und fünfzig und Hundert und Tausend und Zehntausend und Hunderttausend, und daß sie nicht müde geworden sind, immer wieder ihren Idealismus vor sich herzutragen und ihm zu gehorchen.“

Der Führer wies auf die Blutopfer der Bewegung hin: „400 Ermordete und 42 000 Verletzte!“ Vergessen Sie nicht, rief er unter tosendem Beifall aus, „wir haben alle den Krieg erst draußen mitgemacht und dann den Krieg in der Heimat wieder begonnen.“

Phrasen, die ganze bolschewistische Judenmeute ihre alten abgedroschenen Lügen nach Deutschland hereinschicken — sie werden unser Volk nicht mehr betören!“

Der Führer sprach von seinem tiefen

Glauben an das deutsche Volk

von dem neuen deutschen Menschen, den zu einem lebendigen inneren Bekenntnis zu erziehen unsere Aufgabe ist. „Ich habe nichts mehr gehabt“, erklärte er — „als die sogenannten Lippenbekenntnisse jener „treudeutschen Bürger“, die hinter fest verschlossenen Türen mit Horchposten auf der Straße ihr donnerndes, brausendes Hurra auf den obersten Kriegs- und Friedensherrscher ausbrachten, (Seiterkeit), aber als die Stunde kam und sie sich vor ihm hätten stellen müssen, da waren sie nicht auffindbar. Jene „Patrioten“, die mit dröhnender Stimme hinausgeschmetterten, daß sie nichts fürchteten in dieser Welt außer Gott, die aber dann vor jeder kommunistischen Demonstration sich feige in ihre Schlupfwinkel zurückzogen (tosender Beifall). Jene Vereinspatrioten, die uns immer belehrten, „daß wir sein müssen ein einziges Volk und Brüder, in keiner Not sich trennen und Gefahr“, die aber draußen schon in der Straßenbahn, wenn zufälligerweise ein „Prolet“ ihnen etwas zu nahe kam, wegtrüden, um nur ja in keine Berührung mit ihm zu kommen (erneuter brausender Beifall), o, wie habe ich sie damals gehaßt und verachtet, diese Heuchler und Lügner, die immer von Nationalismus redeten, Heroismus predigten und keine Spur davon in ihren Herzen empfanden. Und genau so haßte ich die anderen Seite, die von Sozialismus redete und nichts konnte, als die breite Masse in das Elend führen. Sie predigten den Himmel auf Erden und brachten eine Hölle. Sie sind dieselben Lügner auf sozialistischem Gebiet gewesen, wie es die anderen auf ihrem nationalen waren. Aus diesen beiden Lagern aber haben wir die wirklich Anständigen gewonnen zu einem

Sozialismus und Nationalismus der Tat,

haben beide zu jener Einheit verschmolzen, mit der wir nun das neue Deutschland aufbauen.“

Der Führer legte dann im einzelnen dar, wie aus dem Geist dieser Gemeinschaft die einzigartigen sozialen Großtaten des nationalsozialistischen Deutschland erwachsen sind, und welches Glied es für uns alle bedeutet, daran mitarbeiten zu dürfen: „Es ist wirklich etwas Wunderbares, hineinzugehen in das Volk, alle seine Vorurteile allmählich zu überwinden, um dann

Das Winterhilfswerk ist das lebendigste Willen des gesamten Volkes zur Selbsthilfe und das mächtigste Instrument zur Volksgemeinschaft.

Auch im 4. Winterhilfswerk wird das deutsche Volk bewiesen, daß es kommt ist, für die Befreiung des fernsten und des nächsten zu größtem Opfer zu bringen.

Gilgenfeld
Anleitungsausschuss W.H.W.

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereinigt mit
Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 236

Donnerstag, den 8. Oktober

1936

Leere Nord und Lund

Leer, den 8. Oktober 1936.

Gestern und heute

otz. „Du kannst nicht treu sein...“ diesen Worten erhob gestern Abend auf dem Gallimarktplatz eine handfeste junge Deern ihrem Begleiter gegenüber. Der junge Mann der gesenkten Blickes schuldbehaftet neben der Holben stand, mußte in Gegenwart zahlreicher Marktbesucher eine gewaltige Gardinenpredigt hinnehmen. Er schien wirklich sich seiner Schuld bewußt zu sein, denn er wagte keine Widerworte, auch dann nicht, als andere junge Deern ihn dazu aufmunterten und ihm zuriefen: „Kumm her, Gerd, laot de malle Zeeg' doch stahn“. Diese Rebellen taten gut, sich so gleich zu entfernen, denn die erbohte junge Deern blühte sie kampflustig an und erklärte dann ihrem Gerd: „Sör neit up de Fenten — dit geist bloot u n s b e i d' wat an“ — sprach, hatte ihn energisch ein und zog mit ihm von dannen. Armer Gerd — wir wollen ja niemand zum „Türmen“ raten, aber in diesem Falle möchte man ihm doch wohl den Rat erteilen „Sau ab, Junge!“

„Das ist ja alles Schwindel!“ hörte man gestern mehrfach gedankenlose Leute sagen beim Anblick der blinden Straßenmusikanten, die an mehreren Stellen Aufstellung in der Straße zum Markttag genommen hatten. Liebe Volksgenossen, urteilt nicht so leichtfertig — die Männer, die dort musizieren, sind wirklich blind, denn sonst dürften sie nicht das auf ihr Leiden hinweisende Schild tragen. Geht nicht achtlos an ihnen vorüber und kränkt sie nicht noch dadurch, daß ihr sie mit lauten Worten als Schwindler hinstellt, vielleicht nur um euch Kindern und anderen gegenüber zu rechtfertigen, daß ihr an den Musikanten vorübergeht, ohne eine kleine Gabe in ihre Sammelbüchse zu legen. Es ist doch kein leichtes Los blind zu sein und es ist anzuerkennen, daß die Erblindeten sich ihren Unterhalt durch Musizieren in den Straßen ihr Brot selbst verdienen, daran denkt und vor allem auch daran, daß es nicht anständig ist zu sagen: „Das ist ja alles Schwindel.“

Jung sein und zum Gallimarkt gehen, ist nichts besonderes, das gehört in unserer Gegend sozusagen dazu. Wenn man jedoch über 80 Jahre alt ist, dann ist das schon etwas anderes. Oma Steinbach aus Logabirum ist bereits fast 84 Jahre alt und ist gestern noch zu Fuß nach Leer zum Gallimarkt gepilgert und hat sich den „Kummel“ noch einmal angesehen. Zu Fuß ist die Alte dann wieder nach Logabirum zurückgewandert. „Well maakt dat na?“

Führerscheinentzug bei Trunkenheit

Erfahrungsgemäß genügt schon eine sehr geringe Menge geistiger Getränke, oft eine Menge, die bei vielen Menschen überhaupt keine äußerlich wahrnehmbare Wirkung erzeugt, um diejenige Sicherheit, Schnelligkeit und Schärfe der Beobachtung und des Entschlusses aufzuheben, deren der Kraftwagenführer zur Ausübung seines verantwortungsvollen Berufs bedarf. Er ist deshalb vor und während der Fahrt unbedingt verpflichtet, geistige Getränke entweder überhaupt nicht oder doch nur in ganz geringem, unabweisbar nicht schädlichem Maße zu sich zu nehmen und, falls er dies Maß überschritten hat, unter allen Umständen auf die Führung des Kraftfahrzeuges zu verzichten.

Das Preussische Obergericht (Juristische Wochenschrift 1936, Heft 40) hat deshalb mit Recht einem Kraftfahrer den Führerschein entzogen, als festgestellt wurde, daß er bei einem Unfall unter der Einwirkung von Alkohol stand.

Der Schulzenstab kommt wieder zu Ehren.

otz. Mit Interesse haben wir davon Kenntnis genommen, daß wieder für den Dorfschulzen ein Schulzenstab geschaffen werden soll, und daß bereits die Staatliche Bernsteinmanufaktur in Königsberg derartige Stäbe in Anlehnung an alte Stäbe herausgebracht hat. Wir sehen hier auch eine neue Aufgabe des ostfriesischen Kunsthandwerks. Hier könnten sich Holzbildhauer oder Kunsttischler und Goldschmiede zur gemeinsamen Arbeit verbinden. Es sollte doch durchaus möglich sein, daß derartige Stäbe auch in Ostfriesland hergestellt werden könnten und entweder mit einem Filigranmuster oder in einer sonstigen ostfriesischen Manier geschmückt werden. Vielleicht könnte man sogar einen Wettbewerb für den schönsten ostfriesischen Schulzenstab veranstalten.

Strumpfpfende der Landfrauen.

Anfang dieses Jahres wurden die Landfrauen von der Abteilung „Hauswirtschaft“ im Reichsnährstand aufgerufen, zusätzlich zu der Flachspende Strümpfe zu einer Strumpfpfende zu striden. Diese Spenden waren als Erntegabe der deutschen Landfrauen für den Führer gedacht, die ihm jetzt auf dem Budeberg übergeben wurden. Neben rund 120 000 Paar Strümpfen, die dem Heere zur Verfügung gestellt wurden, sind auch Wollgarn und Rohwolle gesammelt. Der Wert der Strümpfe, Rohwolle und des Wollgarns beträgt insgesamt etwa 270 000 RM. Aber nicht der Geldwert ist ausschlaggebend für den Wert dieser Spende, sondern die Tatsache, daß die Landfrauen trotz ihrer großen Arbeitslast wieder ihre Einigkeit zum Ausdruck gebracht haben.

Hervorragende Ferkelsfänge.

otz. Gestern liefen vier Logger mit 3867½ Kantjes ein. Fischdampfer AL 21 „Arthur-Kiebrich“, Kapitän F. Hartmann, mit 673½ Kantjes, Motorlogger AL 31 „Cornelia“, Kapitän Poelmann, mit 144, AL 26 „Erfriede“, Kapitän Heinen, mit 1070 und AL 25 „Erita“, Kapitän Nummann, mit 1070 Kantjes.

otz. Vorsicht beim Ueberqueren der Straße. Gestern nachmittag wurde eine Fußgängerin beim Ueberqueren der Hindenburgstraße von einem Motorrad angefahren. Der Kraftfahrer kam, da er plötzlich stark gebremst hatte, zu Fall und zog sich leichte Wundstöße zu. Während die Fußgängerin unverletzt blieb, wurde das Motorrad leicht beschädigt.

otz. Die Polizei berichtet, daß gestern an einigen Stellen Fahrräder vertauscht worden sind. Ein Fahrrad wurde gestohlen. — Die Polizei hatte sich außerdem mehrfach mit Marktbesuchern zu befassen, die „einen über den Durst getrunken“ hatten. — Zu Verkehrsstörungen ist es dank der vorzüglichen getroffenen Maßnahmen nirgends gekommen.

otz. Baggerarbeiten im Ems-Jahreswasser. Nachdem die Baggerarbeiten an der Leerorter Fähre beendet sind, ist der Bagger D. III Leer emsaufwärts gefahren, um oberhalb Miltling-Mark die Fahrtrinne zu vertiefen und zwar an denjenigen Stellen, wo im Laufe der letzten Zeit Holzdammpfer hin und wieder auf Grund geraten waren.

Wieder einmal Gallimarkt . . .

Rinderherden in den Straßen — Rinderglück — Und die „Nordseewellen“

otz. Der erste Gallimarktstag, der Tag des Pferdemarktes, liegt hinter uns. Uebrigens war dieser Pferdemarkt gestern das, was man so als „ganz große Sache“ zu bezeichnen pflegt. Wer jedoch die wirtschaftliche, genauer gesagt, die landwirtschaftliche Seite des Gallimarktes in ihrer Bedeutung so recht ermessen wollte, dem war (und ist zur Stunde noch) Gelegenheit heute dazu auf dem großen Viehmarkt auf der Messe geboten. Einen Viehmarkt von solcher Bedeutung hat es in Nordwestdeutschland lange nicht gegeben. Dreitausend Tiere hatte die Marktverwaltung, wie kürzlich mitgeteilt wurde, zum Antrieb erwartet. Diese Zahl ist gewiß erreicht worden; ja, dem flüchtigen Betrachter mag die Zahl der Tiere noch weit größer erschienen sein. Mit dem Antrieb des Rindviehs wurde gestern, kaum, daß der Pferdemarkt beendet war, bereits in größerem Umfang begonnen. Dank der vorzüglichen Organisation des Verkehrs und Verkehrs auf dem Gelände und in den Riesenhallen der ansähehalten Marktanlagen, ging gestern den Tag über, die Nacht auf heute hindurch und auch heute morgen noch der Antrieb der hunderte und tauende Tiere reibungslos vonstatten. Wer den Gallimarktbetrieb in Leer nicht kennt, wird erstaunt gewesen sein, wenn

Dienst der Abbeförderung des verkauften Viehs gestellt. Die Eisenbahn und andere Transportunternehmen hatten gestern und heute schwere Tage. Nur der guten, erprobten Organisation der Vieh-Massenverladung ist es zu verdanken, daß der umfangreiche Verkehr reibungslos durchgeführt werden konnte, daß der Abtransport der großen Rinderherden nach allen Richtungen in der vorgezeichneten Zeit bewältigt wurde. Der gewaltige Umfang des Antriebs, der späte Abschluß des Marktes und die daraus sich ergebende erschwerende Ueberfüllung brachten es mit sich, daß der omtliche Marktbericht heute nicht mehr veröffentlicht werden kann. Nebenfalls steht das Eine fest, daß der Viehmarkt heute, am zweiten Tag des Gallimarktes wieder einmal die Bedeutung der Stadt Leer auf dem Gebiete des Viehhandels eindeutig unter Beweis gestellt hat.

Doch neben dieser Seite des großen Gallimarktes gibt es ja auch den Kraamarkt, der für viele, ja wohl für den größten Teil der Marktbesucher einfach der Gallimarkt seit jeher ist. Und hier, auf dem Kraamarkt, herrschte bereits gestern und herrscht auch heute wieder Hochbetrieb. Gleich beim Rathaus fängt der Marktbetrieb an, dort befinden sich



Ansicht des alten Marktplatzes „rund um die Waage“ vor 100 Jahren nach dem Wollischen Modell, das zum Gallimarkt, wie gestern mitgeteilt, ausgestellt ist. (Quell.: Anne-Viese Jopfs.)

ihm hier und dort in den Straßen große Rinderherden, getrieben und begleitet von „auf Stahlrädern herreitenden, schreitenden und mit Stöcken fuchtelnden Cowboys“, sogenannte. Vieh, das zum Markt getrieben wurde, das in endlos langen Reihen die Stallungen auf der Messe füllte. Aus den langen Reihen der Fenster der Hallen leuchtete die Nacht hindurch das Licht; die erleuchteten Fenster jenseits des Hafens klündeten von der nächtlichen Arbeit auf dem Viehmarkt, auf dem heute in der Frühe der große Viehmarkt begann. Käufer und Verkäufer aus ganz Ostfriesland, aus den Nachbargebieten, aber auch sehr viele Händler und Viehhalter aus anderen Gegenden Deutschlands trafen sich auf der Messe und sorgten für lebhaften Umsatz. Beschlammte Viehtransportzüge, Vieh-Sonderzüge und Lastkraftwagen wurden in den

die Stände der Musikanten, es folgten die „billigen Jacobs“ aller Branchen, die mit den Epiken, die mit Schokolade und die vielen anderen „Spezialisten“, die stets das „Allerneueste“ laut anpreisen. Kuchen- und Ledereisenbuden, eine lange Reihe Stände mit „Ridderaal“ und anderen Fischen, Spiel- und Schiefbuden, Echanbuden aller Art folgten und dann die vielen „Fahrgechäfte“. Ein nüchternes, geschäftlich-sachliches Wort: „Fahrgechäfte“ und dennoch umschließt dieser Begriff ein großes Stück Rinderglück, Jugendfreude. Man muß die Kinder ansehen haben, wie sie „ganz bei der Sache“ und tiefenit auf den kleinen Motorrädern, in den mit richtiggehenden Hüpen versehenen Autos des Rinderkarussells sitzen, nicht als aingen sie ihrem Vergnügen nach, sondern als befänden sie sich auf dem Rürburgring, man

Empfangsanlagen für Funksonderdienste.

Für Funkempfangsanlagen, die ausschließlich zur Aufnahme von Zeitzeichendiensten, von regelmäßigen Wetterdiensten, von Nachrichtenendiensten für See- und Luftfahrer, von Presse- und Nachrichten, an See- oder von ähnlichen Ausstellungen, die unter den Begriff "Funksonderdienste" fallen, bestimmt sind, wird mit Wirkung vom 1. Januar 1937 eine besondere Empfangserlaubnis eingeführt.

Letzta Erfassungsbildungen

Sechs Logger brachten 422 1/2 Kantis Heringe mit. In den Emden Hafen kehrten sechs Logger mit einem Gesamtertrag von 422 1/2 Kantis zurück. Bei der Emden Heringsfischerei legten an die Logger die Namen: "Mein", Kapitän H. Janßen, mit 62 1/2 Kantis (4 Reihe); "Hans", Kapitän G. Hirt, mit 63 Kantis (6 Reihe) und "Bibi", Kapitän W. Derbold, mit 63 Kantis (6 Reihe).

Salte; Nutzfisch Christiane, Heerstr.-Surwold, leer von Weener; Nutzfisch Rehewieder, Hillebrand-Rapenburg, leer von Weener; Nutzfisch Engelme, Jangheob-Rapenburg, leer von Hake; Nutzfisch Anna, Freerichs-Rapenburg, leer von Brual; MS Helene, Schöbers-Rapenburg, leer von Olderum; MS Fortuna, Brand-Rapenburg, leer von Emden; MS Gute Hoffnung, Bitten-Rapenburg, mit Steinen von Binnum; MS Confortia, Peters-Barthel, mit Mehl und Stückgut von Bremen; Dampfer Frifa I, Santhoff-Nordent, leer von Emden; abgefahrene Schiffe: MS Silde, Hoff-Nordgeorgsehn, leer nach Binnum; MS Antie Gerdh-Wilhelmssehn 2, mit Holz nach Emden; MS Rehewieder, Boers-Ohrhaudersehn, mit Holz von Westhaudersehn; MS Gerke, Heibelberg-Rapenburg, mit Holz nach Weener; Nutzfisch Anna Freerichs-Rapenburg, mit Kies nach Brual.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. N. IX. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimat-Beilage "Leer und Reiderland" über 9000 (Ausgabe mit der Heimatbeilage Leer und Reiderland ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage "Leer und Reiderland" gültig. Nachkassafest Nr. 1 für die Heimatbeilage "Leer und Reiderland"; B für die Hauptausgabe.

Herbst-Kleidung Winter-Kleidung

in reicher Auswahl für die Dame für den Herrn. Sonntag, den 11. Oktober, von 1-6 Uhr geöffnet. Gerh.de Wall

Empfehle 2-3 pfündige Kochschellfische, Pfd. 35 Pfg., Klabian o. U., Bratschollen, 30 Pfg., Goldbarschfilet, Bratheringe, 20 Pfg. fr. ger. Fettschiff, Schellf., Goldbarschf., Mak., la Speckaal i. a. Gr., la Marin., gef. Heringe, la Heringsf. Fr. Grafe, Rathausstr. 233A. Sonntag geöffnet.

Diese Woche sehr schöner Blumenkohl, Gurken, Tomaten, Salat, Kohlrabi usw. Dauerobst, Tafeläpfel, Birnen usw. Leers-Filiale, Leer, Ad.-Gitterstr. 13

LEER Heisfelderstr. 14-16. Betten und Bettfedern

— und alles was zu einem guten Bett gehört, kaufen Sie immer preiswert bei uns!

GERHARD LEER REMELS Grötrup Heisfelderstr. 14-16

Das richtige Einkaufshaus für Sie! Stets große Auswahl von Waren, welche auf Ehestandsdarlehen zugelassen sind, zu billigsten Preisen

Zwangsversteigerungen Zwangsweise versteigere ich am 9. d. Mts., meistbietend gegen bar in Westhaudersehn um 12 Uhr an Ort und Stelle bei Wwe. Jürgen Freese 2, S. W. dort untergestellte Sachen: 1 Sofa, 1 Chaiselongue, 1 Tisch und 1 Stuhl. Mohrmann, Obergerichtsvollz. in Leer.

8 Wochen alte Ferkel zu verkaufen Johann Müller, Veenhuuser-Kolonie 4,3 Mast-kaninchen ganz billig abzugeben. Leer, Brunnenstraße 6 oben. Einige Zentner saure Äpfel hat zu verkaufen H. Buß, Nortmoor.

Palast-Theater Während des Gallimarktes Von heute (Donnerstag) bis einschl. Montag Sonntag Anfang 4.30 Uhr Clark Gable - Wallace Burg Gold nach Singapore Europäer fallen in die Hände chinesischer Piraten. Liebe, Haß, Intrige und Humor, das sind die Grundakkorde einer Handlung, die Ihnen den Atem rauben wird. Fliegende Jäger Internationale Hunderassen Ufa-Woche Sonntag Kindervorstellung Der Bettelstudent Dienstag und Mittwoch auf vielseitigen Wunsch Reifende Jugend

Zu verkaufen Im freiwilligen Auftrage der Erben werde ich das, bisher von dem inzwischen verstorbenen Rentner Reinhard Ringwald bewohnte, an der Landstraße Breinermoor belegene Privathaus am Montag, dem 12. Oktober d. J., nachmittags 5 Uhr, in der Straßschen Gastwirtschaft in Breinermoor öffentlich zum Verkauf stellen. Zu dem Hause gehört ein Garten in der Größe von ca. 20 a. Das Haus befindet sich in einem guten baulichen Zustande. Restekanten können sich bei vorheriger Anmeldung mit dem Bürgermeister Wilke Grünefeld in Badermoor zwecks Besichtigung in Verbindung setzen. Leer. Runo de Bries, Notar.

Vermischtes Halte meinen eingetragenen Stammeber sowie Stamm-Ghasbott zum Decken empfohlen. Ede Zimmer, Süd-Georgsehn.

Heimat-Spil in Jonas Saal (Tivoli) Ofgewen of freejen En lüsteg Stückje fan H. Behnken Spölt wort: Freitag um 5.00 Uhr Saferdag . 8.00 . Sönnitag . 2.30 . Maandag . 8.00 . Elker Stee köst 1 Mark, Föörlkerkoop fan de Kortens bi Leendertz, Hindenburgstrate.

Junge fahre Kuh und ein 1 1/2 jähriges Kind verkauft Hinrich Hasseler, Meerhausen. 1 1/2 jähriges Kuhlalb zu verkaufen. J. Penning, Holtlander-Rücke. Zu verkaufen ein halbjähriger Stammbulle. H. A. Dänekas Wwe., Nortmoor.

Georg Janßen, Leer Hindenburgstraße 22 Das Haus in Käse für Stadt und Land Zur Herbstbestellung: Mergelkalk, ff. gem., in Papiersäcken, gibt billig ab. C. A. Hartmann, Weide. Kauft bei unjeren Inferenten!

Heimat-Museum, Neejesträte 14 is föör elkereene open: Saterdag 3-5 Uür Sönnitag 10-12 Uür Intrittspries: 30 Penning

In meinem Schuhwaren-Total-Ausverkauf bietet sich eine günstige Gelegenheit zum billigen Einkauf von Lederschuh, Schaf- und Arbeitsstiefeln. Auf sämtliche Preise 20% Rabatt. C. H. Krehmer Warfingssehn Am Freitag keine Sprechstunden. J. Schmidt, Leer Heilpraktiker.

Jetzt ist es Zeit, die Obstbäume mit Leimringen zu versehen. Sie erhalten la Raupenleim und dazu passendes Papier sowie fertige Leimringe in der Germania-Drogerie, Leer Joh. Lorenzen

Werde Mitglied der N. S. V. Unserm Altersabteilungs-Kameraden Nanne Kromminga und seiner Ehefrau Dora, geb. Sap, in Völlenersehn zu ihrem am 9. Oktober stattfindenden goldenen Ehejubiläum die herzlichsten Glück- und Segenswünsche. Freiwillige Feuerwehr Völlen.

Familiennachrichten VERLOBTE Chruissinn Damm Johann Grünwald Spieker bei Neuburg 8. Oktober 1936 Schatteburg

5 Wochen alte Ferkel zu verkaufen. H. Jollrichs, Heringsehn. Prima Ferkel zu verkaufen. S. Terriel, Nortmoor.

Fertige Särge sowie Leichenwäsche empfiehlt Barnh. A. Neelen, Leer, Bremerstraße 23.

Empfehle prima lebendfrische Goldbarschfilet. NB. Von täglich frischer Räucherung prima Schieraal in allen Größen, ff. fette Makrelen, Fettschiffel, Heringe. Empfehle lbf. 2-3 pfd. Kochschellfische, Pfd. 35 Pfg., Bratheringe 20 Pfg., Bratschollen 35 Pfg., li. Goldbarschfilet, täglich frische ger. Fettschiffel, Ma. Speckaal ff. Herings- und Fleischsalat, prima gefüllte Heringe. Leer, Ad.-Gitterstr. 24 Telefon 2322

Adolf Gölfsbüß Utor Gölfsbüß, geb. Bouker geben ihre am 30. September 1936 in Detern vollzogene Vermählung bekannt Loga, Hindenburgstraße 10 Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeit